

Leitungsteam erweitert

Wechsel der pädagogischen Leitung im Alexianer Martinistift

MÜNSTER. Der langjährige pädagogische Leiter Heinrich Bolle übergibt nach fast zehn Jahren in der Geschäftsführung nun die pädagogische Leitung der Alexianer Martinistift GmbH an den Diplom-Sozialarbeiter Sven Homann.

Mit Homann übernimmt ein erfahrener Alexianer-Kollege die bestehenden Aufgaben. Bisher unterstützte er das Leitungsteam der Jugendhilfeeinrichtung als Berater.

Zudem verstärken mit Ulrika Leuring als Bereichsleiterin, Eva Kaute und Lea Rauschel drei weitere Mitglieder das Leitungsteam des Alexianer Martinistifts. Ulrika Leuring und Lea



Sven Homann

Foto: Hinz

Rauschel übernehmen gemeinsam einen neu gebildeten Betreuungsbereich, Eva Kaute tritt die Nachfolge von Sven Homann an. ✕ (poe)

Noch kein Land in Sicht: Fallpauschalen werden zu Fallstricken



In Potsdam ist keine Entspannung in Sicht

Foto: Stengl

POTSDAM. Das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus gehörte zu den Einrichtungen, die innerhalb einer Hotspot-Region alle Ressourcen zum Kampf gegen das Coronavirus auffahren und auch nutzen mussten. Selbst wenn inzwischen die Vorhaltepflcht von Corona-Bettenkapazitäten weggefallen ist, führt das zumindest in Potsdam zu keiner Entspannung.

Obwohl die Anzahl an Neuinfektionen vergleichsweise niedrig ist, gibt es weiterhin eine Vielzahl begründeter Covid-19-Verdachtsfälle, die zur Sicherheit aller bis zum Vor-

liegen der Abstrichergebnisse in Einzelzimmern isoliert werden. Die dafür eingerichtete Isolierstation besteht also weiter und bindet so auch in Zukunft Bettenkapazitäten.

Derzeit größtes Problem ist das anhaltend hohe Notfallaufkommen. Die stadtweite Bettenreduktion mit stark eingeschränkten Aufnahmekapazitäten im städtischen Klinikum verhindert, wieder in ein „normales Fahrwasser“ mit geplanten Krankenhausbehandlungen zu kommen.

Das führt zwangsläufig zu Verlegungen von Patienten ins Umland. Da aufgrund eines Landesvertrages Ver-

Worum geht's ...



... BEIM GEWISSEN?

Von der Wortherkunft her bezeichnet Gewissen eigentlich das Mit-Wissen (lateinisch con scientia). Gemeint ist eine Art „inneres Wissen“. Im Gewissen erfahren wir, dass wir moralische Wesen sind. Wir „wissen“ in diesem Sinne zum Beispiel, dass wir das Gute tun und das Böse unterlassen sollen. Und wir „wissen“ auch, dass wir diesen Anspruch nicht einfach abtun dürfen. Damit ist das Gewissen die Grundlage jeglicher Verantwortung des Menschen.

Theologen und Philosophen haben sich vor allem deshalb mit dem Gewissen beschäftigt, weil es immer wieder Konflikte zwischen vorgegebenen Normen (Geboten und Verboten) und der individuellen Verantwortung in besonderen Einzelfällen gibt: Wem muss ich gehorchen, wenn eine konkrete Situation die Abweichung von einer anerkannten Norm fordert? Im Markusevangelium weist Jesus darauf hin, dass das Gesetz nicht schon für sich der Maßstab für gutes und gerechtes Handeln sei. Sondern die innere Herzengüte des Menschen.

Herz bezeichnet in der Sprache der Bibel das Gewissen. Das Gewissen ist die letzte und entscheidende Norm des ethisch guten und richtigen Tuns. Und das nach Meinung der Kirche selbst dann, wenn das Gewissen irrt! Warum? Nach christlichem Verständnis ist die Frohe Botschaft eine Wegweisung zum guten Leben mit Gott und den Menschen. Darauf antwortet der Mensch durch seinen Glauben, indem er sein Herz für Gott öffnet. Eine Sache der Liebe und der Freiheit. Diese Antwort kann nur aus dem Inneren des Menschen kommen, eben seinem Gewissen.

Das Gewissen bedarf natürlich der Schulung und des Trainings, so wie Verstand und körperliche Fertigkeiten auch. Hat man sein Gewissen gebildet, darf man mit dem heiligen John Henry Newman darauf anstoßen: „Wenn ich genötigt wäre, bei den Trinksprüchen ... ein Hoch auf die Religion auszubringen, dann würde ich trinken – freilich auf den Papst, jedoch zuerst auf das Gewissen und dann erst auf den Papst.“ ✕ (rs)

legungen als einheitliche Fälle abgerechnet werden, erhält die aufnehmende Klinik die Fallpauschale. Die erstversorgende Klinik erhält damit kein Geld. Auch teure Untersuchungen wie Herzkatheter oder Angiografien werden nicht bezahlt. Das ist jedoch ein völlig unzureichender Zustand, der auf Dauer nicht zu halten ist. Die Alexianer in Potsdam haben sich dazu entschieden, der Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger in Potsdam gerecht zu werden. Dazu stehen alle Häuser der Christlichen Kliniken Potsdam. Voraussetzung dafür sind allerdings zügige, pragmatische und nachhaltige Entscheidungen sowie neue, trägerübergreifende Versorgungskonzepte. Sowohl in Potsdam als auch darüber hinaus. ✕

Friederike Röder
Prokuristin, St. Josefs-Krankenhaus
Alexianer St. Josef Potsdam GmbH

Neuer Ärztlicher Direktor in Dessau

DESSAU. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Dessau hat seit Juni 2020 einen neuen Ärztlichen Direktor. Jacek Olejniczak, bereits seit Ende 2019 Chefarzt der Klinik für psychische Erkrankungen, übernimmt zusätzlich das Direktorenamt von Dr. Nikolaus Särchen.

Dr. Särchen hatte zuvor die Position kommissarisch für einige Monate inne und konzentriert sich jetzt wieder komplett auf die Ärztliche Direktion der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg. Jacek Olejniczak ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. ✕ (fw)

„Das Ganze im Blick behalten“

Trainees Lina Agatz und Lisa von Tempski im Interview

KREFELD. Seit einem Jahr bietet der Alexianer-Verbund ein kaufmännisches Traineeprogramm mit dem Ziel, junge Akademikerinnen und Akademiker im Gesundheits- und Sozialwesen an Führungspositionen heranzuführen. Lina Agatz (LA) und Lisa von Tempski (LvT) sind zwei Teilnehmende an diesem Programm, das sie für die Dauer von zwei Jahren bundesweit durch verschiedene Alexianer-Regionen führt. Der erste Einsatzort für die beiden war die Region Krefeld.

Was bewog Sie zu dem Schritt, ein Traineeprogramm bei den Alexianern zu absolvieren?

LvT: Ich habe Gesundheitsmanagement mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ studiert und wollte erst einmal im Krankenhausbereich verschiedene Eindrücke und Berufserfahrung sammeln.

LA: Ich befinde mich in den letzten Zügen meines Masterstudiums Medizinmanagement und habe Berufserfahrung im Praxismanagement. Da ging es für mich nicht mehr weiter, sodass ich mich in an-



Lina Agatz und Lisa von Tempski vor den medizinischen Einrichtungen in St. Tönis. Sie sammelten während der Corona-Krise in Krefeld und Tönisvorst besondere Erfahrungen
Foto: Jezierski

deren Bereichen erproben wollte, auch um neue Karriereoptionen zu nutzen.

Wie sind Ihre Erfahrungen aus einem Jahr in Krefeld?

LA: Wir haben alle „großen“ Abteilungen durchlaufen. Ich empfinde gerade wegen der Erfahrungen aus der Corona-Krise das erste Traineejahr als sehr erfolgreich. Wie sonst hätten wir Einblicke in die Arbeit eines Krisenstabes bekommen und gesehen, wie die unterschiedlichen Bereiche zusammenwirken?

LvT: Das sehe ich genauso. Während der Corona-Ausbrüche im Seniorenhaus habe ich mit dem Gesundheits-

amt kommuniziert und die Abstriche mit organisiert. Zudem habe ich den Aufbau der Kurzzeitpflege im Krankenhaus in Tönisvorst als Ansprechpartnerin begleitet.

Was konnten Sie aus diesen Erfahrungen für sich mitnehmen?

LA: Immer das Ganze im Blick behalten und Unsicherheiten überwinden.

LvT: Schnelle und von allen getragene

Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen.

Und wie geht es weiter?

LvT: Bis Ende des Jahres bin ich in Berlin, unter anderem bei der Alexianer-Tochter Agamus GmbH.

LA: Mein Trainee geht in Köln weiter, wo ich Einblicke in die Werkstätten und die Integrationsbetriebe bekomme. ✕ (fj)

NACHWUCHSFÖRDERUNG DAS ALEXIANER-TRAINEEPROGRAMM

KREFELD. Mit dem Traineeprogramm ist im Oktober vergangenen Jahres ein weiteres Projekt der Alexianer zur Nachwuchsförderung erfolgreich gestartet.

Zum Start des Programmes konnten vier Trainees für die Regionen Berlin, Krefeld und Sachsen-Anhalt gewonnen werden. Von hier aus durchlaufen die jungen Nachwuchskräfte die unterschiedlichen Abteilungen der Krankenhausverwaltung und lernen durch variierende Außeneinsätze weitere Alexianer-Regionen sowie zentrale Referate der Holding kennen.

Den Alexianern ist es ein besonderes

Anliegen, den Trainees die Gelegenheit zu bieten, sich mit den verschiedenen Arbeitsabläufen vertraut zu machen, einen Einblick in die verschiedenen Kulturen vor Ort zu erhalten sowie sich intern zu vernetzen. Unterstützt und begleitet werden sie in den zwei Jahren durch erfahrene Mitarbeiter vor Ort. Besonders geschätzt wird zudem der gemeinsame Austausch durch regelmäßig angeleitete Netzwerktreffen sowie die Teilnahme an der Werkzeugreihe für Führungskräfte. ✕

Katja Woweries, Institut für Fort- und Weiterbildung (IFW), Alexianer GmbH

Aachen prägt Schwerpunktheft „Klinikarzt“

AACHEN/STUTTGART. Themenschwerpunkt der April-Ausgabe 2020 der Fachzeitschrift „Klinikarzt“ sind „Psychopharmaka im klinischen Einsatz“. Drei Schwerpunktheftbeiträge stammen von Fachärzten des Alexianer Krankenhauses Aachen.

Der Chefarzt und Ärztliche Direktor Privatdozent Dr. Michael Paulzen, ausgewiesener Pharmakotherapie-Experte und stellvertretender Sprecher des Referates Psychopharmakologie der DGPPN, führt mit dem Vorwort „Zum Thema“ in den Schwerpunkt ein.

Oberarzt Dr. med. Claus Liebe beschreibt in seinem Beitrag „Pharmakotherapie in der Akut- und Notfallpsychiatrie“, welche Psychopharmaka sich gerade in diesem Einsatzgebiet „durch eine hohe Wirkwahrscheinlichkeit, sichere Applikationsform sowie geringe Wirklatenz auszeichnen“.

Oberärztin Dr. Miriam Kirchner befasst sich mit „Fragestellungen im Rahmen der Konsiliarpsychiatrie und -psychotherapie auf internistischen und intensivmedizinischen Stationen“

und beschreibt nicht zuletzt anhand zweier Fallbeispiele eindrucksvoll die Wichtigkeit der Abklärung von Medikamenteninteraktionen unter Berücksichtigung eingesetzter Psychopharmaka.

TDM-EXPERTEN

„Wirkung, Neben- und Wechselwirkungen von Medikamenten hängen wesentlich davon ab, wie jeder einzelne Patient sie verstoffwechselt“, verdeutlicht Privatdozent Dr. Paulzen. „Deshalb achten wir in unserem Krankenhaus und als Konsilärzte besonders auf die individuelle Anpassung der Medikamente. Zur Behandlungsoptimierung nutzen wir das Therapeutische Drug Monitoring (TDM).“ Beim TDM wird durch Blutuntersuchungen die Wirkstoffkonzentration des Medikamentes im Körper genau geprüft und bei Bedarf die Dosierung individuell angepasst. Kein Wunder also, dass der Thieme-Verlag die Aachener Experten ausführlich zu Wort kommen lässt. ✕ (mw)

Gute Idee gegen Corona-Infektion

Plexiglashaube schützt Klinikmitarbeiter vor Viren

MÜNSTER. Patienten, die während einer Operation eine Vollnarkose erhalten müssen, werden über einen speziellen Kunststoffschlauch, einen sogenannten Tubus, künstlich beatmet. Dieser Tubus liegt im Bereich der oberen Atemwege, also genau dort, wo SARS-CoV-2 bei infizierten Patienten angesiedelt ist.

Sowohl beim Legen als auch beim Entfernen des Tubus besteht somit eine erhöhte Gefahr für Klinikmitarbeiter, sich mit dem Virus zu infizieren. In China und Italien haben sich auf diese Weise vermutlich mehrere Ärzte und Pflegenden angesteckt, was zu schweren Krankheitsverläufen und Todesfällen führte.

Der Pflegerische Leiter der Anästhesie des Clemenshospitals Friedrich Fernholz hat, gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Firma Dutec Kunststofftechnik in Ahaus Markus Uppenkamp, eine spezielle Plexiglashaube entwickelt, die sowohl beim Intubieren als auch beim Extubieren die Freisetzung von Viren in die Umgebungsluft und somit auch die Gefahr einer Infektion drastisch reduziert. Über seitliche Öffnungen mit integrierten Handschuhen kann in die Haube gegriffen und der Tubus sowohl gelegt als auch entfernt



Oberarzt Oliver Milbradt, Friedrich Fernholz und Markus Uppenkamp (v. l.) haben die Schutzhaube gemeinsam entwickelt
Foto: Bührke

werden. Pro Minute werden außerdem bis zu 70 Liter Luft aus der Haube abgesaugt und durch einen speziellen Filter geleitet, sodass eventuelle Tröpfchen mit Viren zum größten Teil aufgefangen werden und nicht in die Umwelt gelangen können. Trotz der übergestülpten Schutzhaube ist der Patient weiterhin gut erreichbar und kann mit der gleichen Sicherheit und Sorgfalt behandelt werden wie bisher. Für den Patienten hat die geräumige Plexiglashaube den Vorteil, dass kein Engegefühl entsteht, wie dies zum Beispiel bei einer Abdeckung mit einer Plastikfolie der Fall wäre. Nicht nur im OP während des Intubierens kommt die Plexiglashaube zum Einsatz, auch bei einer Beatmung durch eine Maske, bei der ebenfalls Tröpfchen in die Luft entweichen. Auch bei einer Lungenspiegelung ist die Haube einsetzbar. ✕ (mb)

Technik setzt auf Digitalisierung

Zeitersparnis, Qualitätsverbesserung sowie mehr Transparenz und Effizienz

BERLIN. Trotz des digitalen Zeitalters werden noch häufig technische Fehlermeldungen mit „Stift auf Zettel“ geschrieben, Daten zu Raumflächen und -nutzung in einzelnen Listen gepflegt oder vor Jahren erstellte Baupläne ausgerollt und als Arbeitsbasis genutzt.

Das ist aufwendig, fehleranfällig und kaum für Planungen und Auswertungen nutzbar. Wäre es nicht toll, wenn alle Angaben zu Gebäuden, Räumen, technischen Anlagen, Fuhrpark sowie Störungen und Wartungsterminen einfach per Klick angezeigt würden? Mit „waveware“, einer im Verbund bereits eingesetzten Software für ganzheitliche Lösungen im Gebäude- und Facility Management, ist dies grundsätzlich möglich. An einigen Standorten werden bereits CAD-Zeichnungen für

Gebäudedatenmodelle genutzt, Störmeldungen papierlos per Ticketsystem erteilt und anlagenspezifisch notwendige Vorschriften via REG-IS abgerufen. Auch die Ermittlung von Reparaturkosten für die Investitionsplanung und die Zuordnung von Anlagen und Geräten zur besseren Budgetüberwachung und -planung erfolgen teilweise schon. Die Software steht zur Verfügung und kann von jeder Einrichtung genutzt werden. Auch ein Import bestehender Daten via Excelliste wäre möglich. In der Wavekonferenz startete Stephan Kubitz, Alexianer Agamus GmbH, Anfang dieses Jahres gemeinsam mit den technischen Bereichen, der Mietobjektverwaltung, dem Fuhrparkmanagement, dem Daks und mit dem Softwarehersteller das Projekt. Gemeinsam wurden die Weichen für die Zusammen-

arbeit und den zukunftsorientierten Ausbau der Software gestellt. Wichtig sei vor allem eine mobile Lösung der Anwendung, die die Arbeit unendlich vereinfachen würde. ✕ (ap)

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN:

- //// 20 Mandanten
- //// 13 aktive Mandanten (nutzen Störmeldungen)
- //// 113 Gebäude
- //// 17.429 Räume
- //// 250.215,50 m² Bodenfläche
- //// 21.967 medizintechnische Geräte
- //// 23.057 Anlagen
- //// 230 Pkw's
- //// 43.041 Tickets im Jahr 2019
- //// 55.050 Ereignisse im Jahr 2019

Prokura für Günter Engels



Günter Engels Foto: Hinz

MÜNSTER. Mit dem 44-jährigen Günter Engels verstärkt ein bekanntes Gesicht die Betriebsleitung der Alexianer in Münster.

Der bisherige Geschäftsführer der Fachklinik für Entzugsbehandlung in Hörstel und der Alexianer MVZ Münsterland GmbH ist seit dem 1. April 2020 nun zusätzlich Prokurist für die Alexianer Münster GmbH. Er unterstützt damit Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld bei anstehenden Projekten, wie schon zeitnah beim Ausbau des Klinikstandortes Hörstel als psychiatrischen Pflichtversorger im Kreis Steinfurt. ✕ (ce)

An der Seite des Lebens:

Für eine Kultur der Solidarität und Sorge um den Mitmenschen

MÜNSTER. Katholische Träger lehnen nach Urteil des Bundesverfassungsgerichtes assistierten Suizid in ihren Einrichtungen ab und warnen vor Paradigmenwechsel. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 26. Februar 2020, welches das Verbot zur geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung aufhebt, stößt bei vielen großen katholischen Trägern

sozialer Einrichtungen auf entschiedene Kritik. Als Christ, so heißt es in einer gemeinsamen Erklärung, die auch die Alexianer unterzeichnet haben, vertraut man darauf, dass jedes menschliche Leben in jeder Phase von Gott gewollt und angenommen ist. Deshalb lehnen es die Träger in ihrer am 23. Juni 2020 veröffentlichten Erklärung „An der Seite des Lebens“ auch grundsätzlich in ihren

Einrichtungen ab, dass Ärztinnen und Ärzte oder Mitarbeitende aus den Bereichen Pflege, Betreuung und Begleitung Beihilfe zum Suizid leisten oder bei der Vorbereitung eines Suizids helfen. Nach Einschätzung der katholischen Träger vollzieht sich ein Paradigmenwechsel von einer Kultur der Solidarität und Sorge hin zu einer autonomiezentrierten Kultur. Darüber hinaus befürchten sie, dass die Zulassung organisierter Formen assistierter Selbsttötung alte und kranke Menschen auf subtile Weise unter Druck setzen kann,

ihrem Leben unter für sie und ihre Angehörigen schwierigen und belastenden Lebensumständen ein Ende zu setzen. Geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung halte man für unvereinbar mit dem Auftrag, Menschen in Krisensituationen, im Alter, bei Krankheit oder Behinderung beizustehen. Die Träger sprechen sich für die Förderung von Suizidprävention und den weiteren flächendeckenden Ausbau der Hospiz- und Palliativversorgung aus. Die Erklärung ist im Intranet einsehbar. ✕ (ce)

Caritas-Ehrenzeichen verliehen

Ehrenamtliche der Alexianer Weißensee und Potsdam gewürdigt

BERLIN. Am 9. März 2020 zeichnete der Caritasverband für das Erzbistum Berlin verdiente Freiwillige mit der Ehrenurkunde beziehungsweise dem Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes aus.

In diesem Jahr erhielt Marianne Schäwe, die sich seit 1998 ehrenamtlich im St. Alexius Seniorenpflegeheim engagiert, das Caritas-Ehrenzeichen in Gold. Mit dem Caritas-Ehrenzeichen in Silber wurde Inge Hüttner, die seit zwölf Jahren ehrenamtlich im Seniorenzentrum St. Elisabeth tätig ist, ausgezeichnet. Der Caritasverband für das Erzbistum



Die Ehrenamtlichen mit Ekkehardt Bösel, Vorstand des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin (oben links), und Prof. Dr. Ulrike Kostka, Diözesandirektorin und Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin (oben rechts) Foto: Tews

Berlin e.V. würdigte Anfang März dieses Jahres langjährig ehrenamtlich Engagierte im Rahmen einer Festver-

anstaltung im Tagungszentrum der Katholischen Akademie in Berlin-Mitte. Professor Dr. Ulrike Kostka, Diözesandirektorin und Vorstandsvorsitzende, sowie Ekkehardt Bösel, Vorstand des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin, verliehen die insgesamt zwölf Auszeichnungen. „Marianne Schäwe agiert uneigennützig, ohne großes Aufsehen ihrer Person. Ihr Engagement, ihre Offenheit und Bescheidenheit machen sie zu einer sehr sympathischen und von uns sehr geschätzten Mitarbeiterin, die immer fröhlich und mit einem Lachen im Gesicht ein aufmunterndes Wort

für andere hat. Selbst zu Menschen mit gebrochenen Lebenswegen und Glaubenskrisen findet sie Zugang“, würdigt Ulrike Wiesemeier vom Sozialen Dienst des St. Alexius Seniorenpflegeheimes das Engagement Schäwes.

„Seit vielen Jahren ist Inge Hüttner eine feste und zuverlässige Stütze für unser Haus. In der regelmäßigen Betreuung, aber auch bei den vielen Festen und Veranstaltungen unseres Hauses ist sie eine große Hilfe und Bereicherung. Freundlich und zugewandt hat sie immer ein Ohr für die Wünsche der Bewohner. An Inge Hüttner kann man sehen, dass Ehrenamt gelebte Nächstenliebe ist. Sie hilft nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten“, sagt Steffen Vietzke, Pflegedienstleitung des Seniorenzentrums St. Elisabeth. ✕ (ekbh)

Die heilige Corona – ein Kommentar

MÜNSTER. Seit Monaten bestimmen das Coronavirus und die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie den Alltag. Nur wenige wissen, dass es auch eine heilige Corona gibt. Ihr Zuständigkeitsbereich als Heilige hat es in sich. Jetzt sogar mit päpstlichem Auftrag.

Einer Legende nach soll Corona in Ägypten oder Syrien im zweiten oder dritten Jahrhundert das Martyrium erlitten haben, weil sie jemanden getröstet hat, der als Märtyrer dabei war, gequält zu werden. Zu diesem Zeitpunkt soll Corona 16 Jahre alt gewesen sein. Genaues weiß man nicht. Wörtlich übersetzt bedeutet Corona einfach Krone. Das ist kein Eigenname, sondern ein Hinweis da-

rauf, dass die junge Frau aufgrund ihres Martyriums im Himmel „die Krone“ erhalten hat.

Nach alter Tradition ist die heilige Corona für Fleischer und Schatzgräber zuständig und – die Patronin des Geldes. Das hat wiederum etwas damit zu tun, dass der Begriff „Krone“ zur Bezeichnung für bestimmte Münzen verwendet wurde. Und wenn jemand zufällig so heißt, muss er oder sie auch dafür zuständig sein! Es existieren Gebete und Rituale, wie man mit Coronas Hilfe an verborgene Schätze kommen soll. Nach demselben Schema ist Corona nun quasi Patronin einer Pandemie geworden. Das Virus hat zunächst einmal nichts mit der Heiligen zu

tun. Es heißt so, weil das Erscheinungsbild des Virus unter dem Mikroskop einer Krone ähnelt.

Aufgrund der Namensgleichheit rief Papst Franziskus allerdings Gläubige aller Religionen am offiziellen Gedenktag von Corona (14. Mai) zum Gebet angesichts der Corona-Pandemie auf. Damit erweiterte sich ihr Zuständigkeitsbereich per ordre Pape gewissermaßen über Nacht auf Seuchen aller Art.

Unsinnig ist ein solcher päpstlicher Marschbefehl freilich nicht, auch wenn die Überforderung droht: Sofern Corona nämlich die Pandemie in den Griff bekäme, wäre auch der Wirtschaft und damit dem Geld gedient, global und lokal. Zwei

Fliegen, eine Klappe. Böse Zungen könnten das Manöver freilich nutzen, um auf die uralte Verquickung von Geld und Religion zu verweisen. Denn wer immer die Wirtschaft rettet, ihm oder ihr sind höchste Aufmerksamkeit und Wertschätzung garantiert. Innerhalb und außerhalb der eigenen Gemeinschaft. Da sich nun die Anziehungskraft von Religionen gelegentlich proportional zu ihrer finanziellen Bedeutung entwickelt, könnte ein solcher Erfolg der Heiligen der gesamten Christenheit neuen Schwung verleihen. Zumindest der katholischen und zumindest in den westlichen Industrienationen. Und die hat es besonders nötig.

Ganz schön viel Verantwortung für eine 16-Jährige. Aber vielleicht wächst man auch im Himmel mit seinen Aufgaben. ✕ (rs)

Corona Good News



Foto: Schmidt

DANKE SAGEN IN CORONA-ZEITEN

AACHEN. Als Thomas Schmidt, IT-Administrator der DaKS in der Alexianer Aachen GmbH, am 26. März 2020 von einem Außenstandort an den Hauptstandort zurückkehrte, schoss er spontan ein Foto. Ein unbekannter Straßenmaler hatte das Wort „Danke“ – umgeben von Blumen, einer Sonne und einem Herzen – mit Kreide auf den Gehweg vor den Haupteingang des Alexianer Krankenhauses Aachen gezeichnet. „Ich fand das eine schöne Geste in diesen turbulenten Corona-Anfangszeiten“, sagt Thomas Schmidt. Das Foto fand seinen Weg zu allen Aachener Mitarbeitenden und ist auf der Seite Corona-Infos im Aachener Intranet veröffentlicht. ✕ (mw)

HILFSEINSATZ IM POTSDAMER ST. JOSEFS

BERLIN. Freitagabend, den 10. April 2020, erhielten die Pflegedirektionen der St. Hedwig Kliniken Berlin einen Hilferuf aus dem St. Josefs-Krankenhaus Potsdam-Sanssouci. Zu diesem Zeitpunkt erreichte eine Welle von Covid-19-Patienten das St. Josefs-Krankenhaus. Innerhalb kurzer Zeit kam es

zu einer angespannten personellen Situation, welche intern kaum mehr bewältigt werden konnte.

Bereits nach eineinhalb Stunden haben mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Alexianer St. Hedwig Kliniken ihre Hilfe angeboten. Durch den kurzfristigen und überaus engagierten Einsatz konnte zeitnah Entlastung geschaffen werden. ✕ (stm)

CORONA-INFIZIERTE BEGEHT 101-JÄHRIGEN GEBURTSTAG IN HEDWIGSHÖHE

BERLIN. Im Zusammenhang mit einem Corona-Ausbruch in einer Senioreneinrichtung ist eine infizierte Bewohnerin (100 Jahre) in Hedwigshöhe eingeliefert worden. Da ihr 101. Geburtstag unmittelbar bevorstand und die geplante Feier zu platzen drohte, haben die Mitarbeiter der Station 21 ein Fest möglich gemacht. Dafür wurde die betagte Seniorin extra chic angekleidet. Und – wie es sich gehört – gab es neben Blumen auch Kaffee und Torte. Tochter und Enkeltochter durften wegen des Besuchsverbotes nicht ins Zimmer, sie konnten aber vom Fenster aus dabei sein. Weitere Gratulationen kamen von der Ärztlichen Leitung und dem Krankenhausdirektorium. Nach einem zweiwöchigen Aufenthalt ist die Seniorin gesund entlassen worden. Damit die ungewöhnliche Feier nicht in Vergessenheit gerät, haben die Stationsmitarbeiter die Feier gefilmt und der Familie übermittelt. ✕ (stm)

FIELMANN LIEFERT SCHUTZBRILLEN



Foto: Bischof

BERLIN. Um deutschlandweit Krankenhäuser und medizinische Einrichtungen bei der Bewältigung der Corona-Pandemie zu unterstützen, hat die Fielmann AG im April 2020 die Produktion von Schutzbrillen aufgenommen. Im gleichen Monat trafen 100 Schutzbrillen im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ein. „Die Schutzbrillen FPG 001 PRO und FPG 002 ONEFIT leisten auch über die Pandemie hinaus einen wesentlichen Beitrag zum Schutz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Geschäftsbereichen“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH. ✕ (ekbh)

CORONA MONSTER ENERGY

BERLIN. Schwester Patientia freut



Foto: Bischof

sich zusammen mit drei Pflegenden über die Lieferung der Monster Energy Company, die 300 Dosen des energiefördernden Getränks „Espresso Monster“ spendete und damit ihren Dank für den unermüdlichen Einsatz der Pflegekräfte während der Corona-Pandemie zum Ausdruck brachte. ✕ (ekbh)

ALLE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER CORONAFREI

DESSAU/WITTENBERG. Während der ersten Welle der Corona-Pandemie hat sich bei den Alexianern in Sachsen-Anhalt kein einziger Mitarbeiter mit dem Virus infiziert. ✕ (fw)

SNACK TROTZ SHUTDOWN



Elena Mittelstedt vom „Café am Park“ am neuen Snack- und Getränkeautomaten

Foto: Jezierski

KREFELD. Die Schließung des „Café am Park“ für Patienten und Besucher bedeutete eine zusätzliche Belastung. Die Einsatzleitung entschloss sich daher, eine eigentlich uralte Idee kurzfristig umzusetzen: ein Snack- und Getränkeautomat. Das Beste: Der Automat bleibt eine zusätzliche Anlaufstelle gerade außerhalb der Cafeteria-Öffnungszeiten – auch für die Mitarbeitenden! ✕ (fj)

Fortsetzung des Beitrags Corona Good News, Seite 6

ISOLIERSTATION AUF ZEIT

KREFELD. Während des bisherigen Höhepunktes der Corona-Krise wurde kurzfristig ein „buntes“ Team für den Betrieb einer Isolierstation für Psychiatriepatienten zusammengestellt. Die Kolleginnen und Kollegen mussten sich von einem Tag auf den anderen auf völlig neue Bedingungen einstellen. Sie meisterten die Belastungen und erlebten eine sehr erkenntnisreiche Zeit der Zusammenarbeit. ✕ (fj)



„Buntes“ Team der psychiatrischen Isolierstation auf Zeit
Foto: Jezierski

DIE KRISE GEMEINSAM GRANDIOS GEMEISTERT

KÖLN: „Mit dem Betretungsverbot konnten unsere Bewohner keine Angehörigen mehr empfangen, Veranstaltungen nicht mehr besuchen und Ehrenamtliche durften unsere Häuser nicht mehr betreten. Plötzlich waren wir Pflegekraft, Außenkontakt und Familie in einem. Wir sind super von Kollegen anderer Bereiche unterstützt worden. Manche Kollegen hatten konkrete Ideen für ihr Angebot, manche haben gefragt, wo sie genau helfen sollen. Es musste nicht viel erklärt werden und nirgendwo hat es wirklich geklemmt. Wir haben das gemeinsam grandios gemeistert und wenn so eine Krise wiederkommt, wissen wir, dass wir uns aufeinander verlassen können.“ ✕

Kirstin Weller
Gesamtpflegedienstleitung
Haus Monika, Alexianer Köln GmbH

„Ich glaube, das könnte ich öfter machen“

Querschnittsgelähmte Olympiasiegerin Kristina Vogel genoss Ausritt auf dem Alexianer-Campus

MÜNSTER. Es war ein ganz besonderer Gast, den Martina Schuchardt, Leiterin des Integrativen Reittherapie zentrums der Alexianer, gemeinsam mit ihrem Team Anfang Juni 2020 begrüßen konnte:

Mit Kristina Vogel kam die zweifache Olympiasiegerin und elffache Weltmeisterin im Bahnradfahren, die seit ihrem schweren Trainingsunfall vor zwei Jahren querschnittsgelähmt ist, nach Amelsbüren, um gemeinsam mit Vielseitigkeits-Olympiasiegerin Ingrid Klimke, ihrer früheren Teamkollegin Miriam Welte und Gerd Schönfelder

(erfolgreichster deutscher Sportler bei Paralympischen Spielen im Skisport) einen Punkt auf ihrer persönlichen „Bucket-Liste“ abzuhaken: Einmal Reiten mit Ingrid Klimke!

Eine große Herausforderung für Kristina Vogel, die ihre Beine nicht spüren kann. Nach drei Runden in der Reithalle ging es über den gesamten Campus und die 29-jährige Bahnradfahrerin fühlte sich zunehmend sicherer auf ihrem vierbeinigen Kameraden. „Ich glaube, ich könnte das öfter machen“, signalisierte die glückliche Kristina Vogel am Ende des Tages. ✕ (poe)



Kristina Vogel strahlte nach ihrem Ausritt auf dem Campus, hier im Gespräch mit dem ZDF-Mittagsmagazin Foto: Oelck

Veränderung in der MVZ-Geschäftsführung in Berlin-Weißensee

BERLIN. Seit Mai 2020 ist Frank Schubert, Kaufmännischer Direktor des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, Geschäftsführer des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ). Gemeinsam mit der Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth trägt er die Verantwortung für das im Jahr 2005 gegründete MVZ, eine Tochtergesellschaft der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH.

Im Juli 2009 begann Frank Schubert zunächst als Stellvertretender Kaufmännischer Direktor des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, im November 2010 über-



Frank Schubert Foto: Heymach

nahm er die Funktion des Kaufmännischen Direktors.

„Die Bestellung von Frank Schubert zum Geschäftsführer des MVZ ist Ausdruck des großen Vertrauens in seine Arbeit“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH.

xianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH, die gleichzeitig Geschäftsführerin des MVZ ist.

Der Diplom-Kaufmann ist für den betriebswirtschaftlichen Bereich des MVZ verantwortlich. „Frank Schubert verfügt nicht nur über eine ausgewiesene ökonomische Fachkompetenz. Seine positive und optimistische Grundhaltung, gepaart mit einer ausgeprägten Lösungsorientierung, prädestinieren ihn für seine neue Aufgabe“, so Hauth. Seine Tätigkeit als Kaufmännischer Direktor wird der 42-Jährige weiter ausüben. In dieser Funktion bleibt er Mitglied des dreiköpfigen Direktoriums. ✕ (ekbh)

Dauerhaft familienfreundlich in Sachsen-Anhalt

DESSAU/WITTENBERG. Die Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau haben erneut das Zertifikat nach dem Audit „berufundfamilie“ erhalten – diesmal dauerhaft.

Petra Stein, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH, im Interview mit der Alexianer Zeitung:

Weshalb ist das Zertifikat so wichtig für Ihre Region?

Petra Stein: Das Siegel ist für viele Bewerber ein wichtiger Aspekt, sie fragen gezielt danach. Ebenso ist es für die Bindung unserer Mitarbeitenden

ein relevantes Instrument. Es hilft uns beim Finden und Binden von Personal.

Worauf achten Sie in puncto Familienfreundlichkeit besonders?

Petra Stein: Frühzeitig haben wir uns neben der Vereinbarkeit von Job und Familie mit Kindern Gedanken um Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen gemacht. Viele Mitarbeitende stecken in einer Sandwich-Position: Kinder zu Hause, hilfebedürftige Eltern in der Nähe. Im Gespräch mit den Mitarbeitenden haben wir vor allem bei den Schichtdienstlern Handlungsbedarf erkannt. Wir bieten ihnen

eine unkomplizierte Beratung durch den Sozialdienst und haben flexible Arbeitszeitmodelle entwickelt.

Welche Empfehlungen geben Sie anderen Unternehmen mit auf den Weg?

Petra Stein: Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass wir genau hinhören sollten, was Mitarbeitende benötigen. Am Reißbrett erdachte Maßnahmen bringen nicht viel, wenn kein Bedarf besteht. Es ist besser, die Beschäftigten zu fragen: Wie können wir Euch als Arbeitgeber unterstützen? Es lohnt zudem, sich in der Region umzuschauen:

Wie sieht die Demografie des Personals aus? Welche Kita- oder Pflegeheimkapazitäten gibt es vor Ort? ✕ (fw)

FAMILIENFREUNDLICHE REGELUNGEN (AUSZUG):

- //// flexible Arbeitszeitmodelle
- //// individuelle Schichtanpassung für pflegende Angehörige
- //// erweiterte Home-Office-Regelung
- //// betriebliches Gesundheitsmanagement

Containermodule abtransportiert



BERLIN. Vom 9. bis 12. März 2020 gab es im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus etwas zu staunen. Ein gigantischer Schwerlastkran hat die 34 Tonnen schweren Containermodule aus dem historischen Innenhof des St. Hedwig-Krankenhauses über die angrenzenden Wohnhäuser gehievt, auf Schwerlastfahrzeuge verladen und abtransportiert.

Die Aufstellung der 13 zusammengesetzten Modulgebäude war notwendig, weil der Zentral-OP (ZOP) und die Intensivstation (ITS) dringend saniert werden mussten. Während der Sanie-

rung wurden die Patienten in dem mit High-Tech ausgestatteten Containerbau auf höchstem Niveau und ohne Einschränkungen versorgt.

ZWECK ERFÜLLT

Mit der erfolgten Sanierung von ZOP und ITS hatte der Modulbau nun seinen Zweck erfüllt. Die Abteilung Agamus Bau und Technik musste die aufwendige Planung für den Abtransport minutiös planen. Nach der kompletten Entkernung und Zerlegung konnte das vier Tage dauernde Schauspiel beginnen. Anwohner, Mitarbeiter und Interessierte be-

wunderten mit nach oben gerichtetem Blick, wie die riesigen Container scheinbar schwerelos über die Dächer der Krausnickstraße gehievt wurden. Die zerlegten Container wurden jeweils in den Abendstunden von Sattelschleppern mit Polizei-Eskorte aus der schmalen Krausnickstraße abtransportiert. Insgesamt war es für alle ein sehr sehenswertes Spektakel. Das Krankenhaus hat sich mit einem kleinen Hoffest besonders bei den Nachbarn für die Geduld bedankt, schließlich mussten sie für die Aktion eine tagelange Straßensperrung in Kauf nehmen. ✕ (stm)

Neue Stiftungswebsite

MÜNSTER. Modern, informativ und interaktiv – das ist der neue Web-auftritt der Stiftung der Alexianerbrüder.

Die neue Website informiert über das Lebenswerk der Brüder und die Hintergründe der Stiftungsgründung und sie stellt die Gesichter der Stiftung vor.

Es gibt Zahlen und Fakten, aktuelle Förderprojekte und als Bonus ein Memory, das die Geschichte hinter den einzelnen Bestandteilen des Alexianer-Wappens erzählt. Welche Bedeutung hat der Pelikan, warum sind im Wappen zwei Spaten abgebildet und welche Geschichte steckt hinter

dem Raben mit dem Brotlaib? Und es kommt bald noch mehr Digitales: die Ordenswebsite wird ein modernes Gewand bekommen und im kommenden Jahr geht ein neues Online-Magazin mit Gesichtern und Geschichten aus der Welt der Alexianer online. Seien Sie gespannt und besuchen Sie jetzt die Stiftungs-Website unter www.stiftung-alexianerbrueder.de ✕ (ih)

Im Wappen und im Gehege – Pelikanpatenschaft im Allwetterzoo

MÜNSTER. Die Alexianer haben für ein weiteres Jahr die Patenschaften für Pelikane im Münsteraner Allwetterzoo übernommen.

Damit zeigen die Alexianer auf besondere Weise ihre Verbundenheit zum Allwetterzoo und unterstützen mit einem kleinen Beitrag die dortige Arbeit. Und dass insbesondere in Zeiten, in denen auch der Zoo schließen musste beziehungsweise nur eine maximale Besucherzahl zugelassen ist. Die Pelikan-Patenschaft ist



Pelikangehege im Münsteraner Allwetterzoo Foto: Koch

natürlich kein Zufall: Das Wappen der Alexianer und auch das Alexianer-Kreuz zeigen einen Pelikan, der seine Jungen mit Herzblut zum Leben erweckt.

Diese Darstellung des besonderen Fütterungsverhaltens des Pelikans geht auf den „Physiologus“ zurück, eine frühchristliche Sammlung naturkundlicher Schriften. In einer darin anhaltenden Legende erweckt der Pelikan seine toten Jungen durch Blut aus seiner geöffneten Brust zum Leben. Die christliche Tradition deutet den Pelikan daher als Sinnbild für Christus, der die tote Menschheit durch seine liebende Hingabe am Kreuz zum ewigen Leben in Gott erweckt. Als Symbol für Christus und den Einsatz für die Gemeinschaft erinnert er daran, wofür die Alexianer stehen und wofür sie sich täglich mit ihrer Arbeit einsetzen. ✕ (tk)



Fotos: Förster

NACHRUFE

... und wir glaubten,
wir hätten noch so viel Zeit.
(unbekannt)

- ✦ Dr. med. Thilo Sydow
Chefarzt
Krankenhaus Hedwigshöhe
- ✦ Astrid Margit Erle
Psychotherapeutin
Krankenhaus Hedwigshöhe
- ✦ Karsten Sewekow
Krankenpfleger
Krankenhaus Aachen

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Großes Engagement in ungewöhnlichen Zeiten

Gegenseitige Unterstützung im Augustahospital



Der Gärtner freute sich über die tatkräftige Unterstützung der Ergo- und Physiotherapeuten

Fotos: Müggenborg



An der Eingangskontrolle mit Corona-Verdachtsabklärung sind Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen im Einsatz

Weniger Patienten – aber mehr Aufwand durch Hygieneregeln. Die Corona-Krise führte auch im Augustahospital dazu, dass die Patientenzahlen zeitweise zurückgingen.

In einigen Bereichen kam es so vorübergehend zu freien Ressourcen. Andererseits gab es, unter anderem aufgrund der vielen Corona-Auflagen, einen vermehrten Arbeitsaufwand, der mit Bravour gemeistert wurde. Diese ungewöhnlichen Zeiten be-

zeugten einmal mehr den guten Zusammenhalt aller Mitarbeitenden im Augustahospital.

STARKER TEAMGEIST

„Die Mitarbeiter aus den verschiedenen Bereichen kamen selbstständig mit tollen Ideen und Ratschlägen auf uns zu, wie sie sich während dieser Zeit freiwillig auch in anderen Abteilungen engagieren möchten oder welche Projekte sie sich für die nächste Zeit gerne vornehmen würden“, erzählt Sebas-

tian Lasczok, Kaufmännischer Direktor des Augustahospitals.

So kam es beispielsweise dazu, dass mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Therapieabteilungen für einige Tage den Gärtner bei Gartenarbeiten in der großen Parkanlage sowie auf dem neuen Parkplatz unterstützten. Das Team der – wie vorgeschrieben – geschlossenen Cafeteria erklärte sich zur Hilfe in der Hauptküche bereit und führte nebenbei einen mobilen Cafeteriaservice ein.

Der war, unter Einhaltung der Hygienevorgaben, regelmäßig zu den Patienten auf den Stationen unterwegs. Auch bei der eingerichteten Corona-Eingangskontrolle konnte die Betriebsleitung auf die Unterstützung vieler Mitarbeiter aus verschiedenen Abteilungen zählen. In einigen Bereichen konnten außerdem noch weitere Projekte auf den Weg gebracht oder umgesetzt werden. „Die Betriebsleitung ist überaus stolz auf das gesamte Team“, fügt Lasczok hinzu. ✕ (mü)

Der besondere Kick

Neuer behindertengerechter Tischkicker für die Patienten

Große Freude im Augustahospital: Die Fachklinik für Neurologie hat im vergangenen Juli einen hochwertigen Tischkicker für Patienten und Besucher angeschafft.

Damit geht das Krankenhaus auf den häufigen Patientenwunsch nach weiteren Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten ein.

Mit Aussagen wie „Das Ding ist der Knaller!“ und „Wirklich super!“, lobten bereits mehrere Patienten, Besucher und Mitarbeiter die Neuanschaffung im Augustahospital. Der Tischkicker wurde so entwickelt, dass er auch von Rollstuhlfahrern einfach genutzt werden kann.

BARRIEREFREIHEIT

Zum einen bietet er durch die nach außen versetzten Beine genügend Platz für zwei Rollstühle pro Seite,

sodass bis zu vier Rollstuhlfahrer am Tisch spielen können. Zum anderen sorgt der flach gehaltene Korpus für ausreichende Beinfreiheit und eine gute Sicht auf das Spielfeld. Die Ballrückläufe sind an den Spielerseiten integriert und auch die verschiebbaren Zählsteine sind gut erreichbar angebracht. Der Tischkicker – vom Weltverband für Tischfußball (ITSF) sogar für den internationalen Turniersport zugelassen – erfüllt also sämtliche Anforderungen für einen barrierefreien Kickerspaß.

ABLENKUNG VON BESCHWERDEN

Neben dem neuen Tischkicker wird in den nächsten Wochen zusätzlich eine Dartscheibe aufgehängt. Die Betriebsleitung des Augustahospitals freut sich, dass sie den Patienten mit dem



Pflegedirektor Joachim Weidemann, Kaufmännischer Direktor Sebastian Lasczok und Ärztlicher Direktor Prof. Dr. med. Michael Haupts trafen sich zum Testspiel auf der Empore (v.l.)

Foto: Müggenborg

neuen „Actionbereich“ neben den täglichen Behandlungsabläufen sowie an den Wochenenden damit weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung anbieten kann, die zugleich von den Beschwerden der verschiedenen Krankheitsbilder ablenken.

VORERST NUR „GEISTERSPIELE“

Große Zuschaueransammlungen sind aufgrund der Corona-Pandemie derzeit natürlich noch nicht erlaubt. Auf einem Aushang werden die Spieler zusätzlich auf weitere Hygieneregeln hingewiesen. ✕ (mü)

Der Funktionserhalt steht im Vordergrund

Neurochirurgie des Clemenshospitals ist spezialisiert auf Hirntumoren

Zwei Drittel aller Hirntumoren, die im Zentrum für Neurochirurgie des Clemenshospitals vorgestellt werden, sind gutartig. Wenn ein Tumor allerdings im Schädel wächst, verdrängt er Hirngewebe und das kann schwerwiegende Folgen haben.

Deshalb geht es bei der Behandlung nicht mehr nur darum, den Tumor zu entfernen, wie Professor Dr. Uta Schick, Chefärztin der Klinik für Neurochirurgie des Clemenshospitals, erklärt: „Heutzutage steht in der Neurochirurgie der Funktionserhalt bei der Behandlung im Vordergrund.“



Prof. Dr. Uta Schick, Chefärztin der Klinik für Neurochirurgie des Clemenshospitals, mit einer Aufnahme der Fasern des Gehirns, das Rote ist der Tumor Foto: Bührke

Um bei einem derart komplizierten Organ wie dem Gehirn den Eingriff so zu planen und durchzuführen, dass

möglichst wenige Einschränkungen beim Patienten zurückbleiben, geht es nicht ohne moderne Technik und die leistet Erstaunliches.

„Wir finden zunächst mit dem Magnetresonanztomografen (MRT) heraus, wo im Gehirn des jeweiligen Patienten die Areale zum Beispiel für die Sprache oder auch für die Bewegung liegen“, erläutert die Neurochirurgin. Danach werden die Fasern im Gehirn identifiziert, über die wichtige Hirnbereiche miteinander verbunden sind, gewissermaßen die Datenautobahnen unseres Denkkorgans. Das

sind die Bereiche, die bei der Operation umgangen werden müssen, um die Funktion des Gehirns möglichst nicht zu beeinträchtigen. „Diese Aufnahmen werden vor dem Eingriff in das Navigationssystem eingelesen und während des Eingriffs in das Operationsmikroskop eingeblendet, sodass wir immer genau wissen, welchen Weg wir wählen müssen und das millimetergenau“, berichtet Professor Dr. Uta Schick. Die virtuelle Technik ermöglicht während der Operation sogar den Blick hinter den Tumor. ✗ (mb)

Update kolorektales Karzinom

Rund 100 Fachexperten trafen sich im Restaurant „1648“ über den Dächern von Münster

Die Fortbildungsreihe „Update zum kolorektalen Karzinom“ ist ein Fixpunkt in Münster und dem Münsterland, wenn es um den Dickdarmkrebs geht.

Sie findet alle zwei Jahre statt und wurde von der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie des Clemenshospitals diesmal hoch über den Dächern von Münster im Restaurant „1648“ der Alexianer ausgerichtet.

Einheimische wie auswärtige Referenten diskutierten eifrig über verschiedene neue Entwicklungen bei der Behandlung des Dickdarmkrebses. Mit rund 100 Teilnehmern wurde ein neuer Besucherrekord erzielt.

Zu den behandelten Themen gehörte neben neuen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten auch die Komplementärmedizin beim kolorektalen Karzinom. Neben der hohen



Fast 100 Experten versammelten sich im Restaurant „1648“, um sich zum Thema kolorektales Karzinom auf den neuesten Stand zu bringen Foto: Mühlenkamp

Qualität der Präsentationen, die nach dem Grußwort des Regionalgeschäftsführers Hartmut Hagmann gezeigt wurden, trug sicher auch das souveräne Catering im „1648“ dazu bei, dass alle Teilnehmer die Veranstaltung nicht nur gut fortgebildet, sondern auch zufrieden und mit besonderen Eindrücken verließen. Veranstalter wie Teilnehmer freuen sich schon auf das sechste Update in zwei Jahren. ✗ (pm)

Trainieren für den Ernstfall

Experten des Clemenshospitals schulen Ärzte, Notärzte und Notfallsanitäter

Dem Patienten geht es schlecht, er klagt über Schmerzen und Atemnot. Seine Pupillen sind unterschiedlich groß, auch das ist ein schlechtes Zeichen. Glücklicherweise sind Notfallsanitäter und Notärzte schon vor Ort und leiten die ersten Maßnahmen ein.

Plötzlich ändert sich die Situation, der Patient ist nicht mehr ansprechbar, der Monitor zeigt an, dass das Herz flimmert, die Helfer beginnen mit Herzdruckmassage und Beatmung. Diese Situation, die Ärzte, Notärzte und Notfallsanitäter aus dem Alltag gut kennen, ist in diesem Fall eine Übung im neu geschaffenen Simulationszentrum der Alexianer gegenüber vom Hauptbahnhof. Während einer ganztägigen Veranstaltung erhielten



Fachgesundheits- und Krankenpfleger Jethro Rotter steuert über einen Monitor den Dummy, an dem Ärzte, Notärzte und Notfallsanitäter den Ernstfall üben

Rettungsanitäter, Notfallsanitäter und Notärzte aus Münster und den umliegenden Kreisen die Gelegenheit, sich zu verschiedenen Notfallszenarien weiterzubilden und auszutauschen. In mehreren Vorträgen und praktischen Übungen ging es um typische Notfälle wie Herzinfarkte, Schlaganfälle oder



Die VR-Brille (Virtual Reality) ermöglicht den Teilnehmern spektakuläre Einblicke in den menschlichen Körper Fotos: Bührke

schwere Verletzungen. Ärzte und Pflegekräfte aus dem Clemenshospital und das Team des Simulationszentrums haben die Übungsszenarien bis ins Detail vorbereitet und stellten die Teilnehmer zum Teil vor knifflige Herausforderungen. Durch einen halbdurchlässigen Spiegel beobach-

teten die Instrukturen des Simulationszentrums und ein Ärzteteam des Clemenshospitals die Teilnehmenden genauestens bei der Arbeit, steuerten die Funktionen der Hightech-Puppe und notierten jedes Detail, das die Sensoren des „Dummys“ aus dem Nebenraum übermittelten. ✗ (mb)

Fünf Chefarzte des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik haben die begehrte Auszeichnung der Zeitschrift Focus als Top-Mediziner zum wiederholten Mal in Folge erhalten. Für Patienten gilt die Focus-Liste der Top-Mediziner als Wegweiser zu den deutschlandweiten Spezialisten.

In der Raphaelsklinik wurde Professor Dr. Dr. Matthias Hoffmann für den Bereich der Schilddrüsenchirurgie ausgezeichnet. Professor Dr. Claus Spieker wurde als Experte auf dem Fachgebiet Bluthochdruck ausgewiesen. Ebenfalls ausgezeichnet wurden Professor Dr. Joern Steinbeck und Dr. Kai-Axel Witt für die Schulterchirurgie. Im Clemenshospital ist

Führende Experten

FAZ und Focus empfehlen Mediziner von Clemenshospital und Raphaelsklinik

Privatdozent Dr. Frank Schiedel als Spezialist im Bereich der Kinderorthopädie aufgeführt.

Seit mehr als 20 Jahren veröffentlichen die Magazine Focus und Focus-Gesundheit Ärztelisten der führenden Mediziner Deutschlands. Durch eine unabhängige Datenanalyse, so der Verlag, sollen die Besten anhand verschiedener Kriterien ermittelt werden. Außerdem fließen in die Bewertung Umfrageergebnisse in Zusammenarbeit mit medizinischen Fachgesellschaften, Empfehlungen von Patientenverbän-



Werden vom renommierten Magazin Focus und der FAZ empfohlen: Prof. Dr. Claus Spieker, Prof. Dr. Joern Steinbeck, Privatdozent Dr. Frank Schiedel und Prof. Dr. Dr. Matthias Hoffmann (v. l.). Dr. Kai-Axel Witt fehlt auf dem Foto

Foto: Bührke

den, Selbsthilfegruppen sowie Fachkollegen ein. Weitere Auswahlkriterien sind wissenschaftliche Tätigkeiten, hohe Eingriffszahlen oder Studienteilnahmen.

Das Clemenshospital und die Raphaelsklinik wurden bereits zuvor in der Studie „Deutschlands beste Krankenhäuser“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) ausgezeichnet. In der Studie der FAZ wurden die beiden Häuser als führend in Münster benannt. ✓ (tok, mb)

Die Not der Armen im Blick behalten

Weihbischof Dr. Stefan Zekorn besucht Zeltstadt für Wohnungslose

Viele Wohnungslose hat die Corona-Krise kalt erwischt. „Plötzlich waren alle öffentlichen Duschen und Toiletten geschlossen, Aufenthaltsräume gab es auch nicht mehr“, berichtet Matthias Eichbauer, Leiter des Treffpunktes „An der Clemenskirche“.

Viele stellten sich zudem die Frage, wie man der Aufforderung, zu Hause zu bleiben, nachkommen soll, wenn es kein Zuhause gibt.

Auch der Treffpunkt als Ort zum Essen, zur Pflege sozialer Kontakte und als Anlaufstelle bei den vielen kleinen und großen Problemen, die eine Wohnungslosigkeit mit sich bringt,



Weihbischof Dr. Stefan Zekorn (l.) im Gespräch mit Matthias Eichbauer (r.)

Foto: Bührke

konnte unter den Corona-Auflagen nicht mehr wie gewohnt betrieben werden und musste in eine Zeltstadt des Technischen Hilfswerkes (THW) umziehen.

PFINGSTLAGER FÜR WOHNUNGSLOSE

„Ich habe mir fest vorgenommen, dass der Treffpunkt ‚An der Clemenskirche‘ einer der ersten Orte sein wird, die ich besuche, wenn die Corona-Beschränkungen gelockert werden“, berichtet Weihbischof Dr. Stefan Zekorn, Regionalbischof für das Stadtdekanat Münster. Im Gespräch mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern informierte sich Zekorn über die Arbeit unter den behelfsmäßigen Bedingungen im „Pfingstlager für Wohnungslose“, wie Eichbauer die Zeltstadt schmunzelnd nennt. Bereits seit seiner Zeit im Priester-

seminar kennt der heutige Weihbischof den Treffpunkt „An der Clemenskirche“, bei deren Gründerin und damaligen Leiterin, der Clemenschwester Evelyne, sich Zekorn Anregungen zum Aufbau der „Teestube“ für Wohnungslose im Priesterseminar Borromäum einholte.

Rund 70 Gäste kommen täglich in die Zeltstadt am Albersloher Weg, ebenso viele sind es im Pfarrer-Eltrop-Heim in Münster Mauritz, das ebenfalls als vorübergehende Anlaufstelle für Wohnungslose zur Verfügung steht. „Der Blick und die Achtung gegenüber Wohnungslosen gehört dazu, wenn man den Glauben lebt“, betont Dr. Stefan Zekorn und fügt hinzu, dass auch die Stadt weiß, was sie an der Arbeit dieser sozialen Einrichtungen hat. ✓ (mb)

Dem Knoten auf der Spur

Zusammenarbeit von Chirurgen und Nuklearmedizinern verhindert unnötige Operationen

Schilddrüsenknoten sind häufig und müssen nicht immer operiert werden. Bei der Frage, wann eine Operation notwendig ist und wann nicht, nimmt die Nuklearmedizin eine Schlüsselposition ein.

„Es gibt nur eine rund fünfprozentige Wahrscheinlichkeit, dass ein kalter Knoten entartet“, erläutert Dr. Peter Rustemeyer, Leiter des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) für Nuklearmedizin in der Raphaelsklinik. „Unnötige Operationen können durch die Zusammenarbeit von Chirurgen und Nuklearmedizinern in vielen Fällen

vermieden werden“, stellt Rustemeyer klar und fährt fort, dass es manchmal besser sei, „die Knoten über die Zeit genau zu beobachten, als sie sofort herauszuoperieren“.

GAMMAKAMERA IM EINSATZ

Der Nuklearmediziner setzt hierfür ein sehr genaues Ultraschallgerät und die sogenannte Gammakamera ein. Damit letztere etwas erkennen kann, wird dem Patienten eine sehr schwach radioaktive Substanz gespritzt, die sich in der Schilddrüse ansammelt. Diese schwache Strahlung kann die

Gammakamera aufzeichnen. Sorge um die radioaktive Dosis müssen die Patienten dabei nicht haben, denn sie ist geringer als die Dosis an radioaktiver Strahlung, die man bei einer längeren Flugreise abbekommt.

„Die Schilddrüse produziert für den Menschen wichtige Hormone. Kalte Knoten produzieren keine Hormone, wohingegen heiße Knoten oft zu viele Hormone produzieren, was zu einer Überfunktion der Schilddrüse führen kann. Die heißen Knoten sind immer gutartig. Die radioaktive Substanz reichert sich im kalten Knoten kaum und



Heike Borgaas, Dr. Peter Rustemeyer und Ulrike Gottschalk (v. l.) vom MVZ für Nuklearmedizin vor der Aufnahme der Gammakamera von einer Schilddrüse

Foto: Bührke

im warmen Knoten vermehrt an“, berichtet Dr. Peter Rustemeyer. Erkennbar ist dies auf dem Bild der Gammakamera an orangen oder roten Flächen bei warmen Knoten und an blauen Bereichen bei kalten Knoten. Der Name der Knoten hat auch nichts mit ihrer Temperatur zu tun, sondern mit der Aktivität und der Farbgebung im Kamerabild. ✓ (mb)

AVON Cosmetics finanziert **Yogakurs** für Brustkrebspatientinnen

Bereits seit Februar 2020 haben Brustkrebspatientinnen des Clemenshospitals die Möglichkeit, einen Yogakurs direkt im Krankenhaus zu besuchen. Nach einer, durch die Verbreitung des Corona-Virus bedingten Pause wurde der Kurs im Juli 2020 fortgesetzt.

Die AVON Cosmetics GmbH finanziert mit einer Spende in Höhe von 7.000 Euro dieses Angebot im Brustzentrum Münsterland vorerst für ein Jahr. Damit ermöglicht es der Beauty-Konzern den Frauen, in einem geschützten Rahmen einmal pro Woche Yoga auszuüben – und das kostenfrei. Das Projekt „Yoga für Patientinnen mit Krebs“ soll die Betroffenen stärken und unterstützen: Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Sport die Nebenwirkungen einer Krebstherapie reduzieren kann. Denn Bewegung hilft gegen Erschöpfung und trägt zum allgemeinen Wohlbefinden der Patientinnen bei. Zudem dient der Kurs als Plattform für neue soziale Kontakte und ermöglicht den



Dr. Renate Kleine-Zander leitet den Yogakurs Foto: Hauschild

Austausch mit anderen Betroffenen. „Die Teilnehmerinnen sind hier unter sich und kommen mit ähnlichen Voraussetzungen in den Kurs. In einem Kurs, wie er zum Beispiel im Fitnessbereich angeboten wird, könnte kaum auf die individuellen Bedürfnisse von Frauen nach einer Brustkrebstherapie eingegangen werden“, skizziert Dr. Rüdiger Langenberg, Chefarzt der

Frauenklinik des Clemenshospitals, die Vorteile des neuen Kursangebotes in seiner Klinik.

LEICHTER DURCH SCHWERE LEBENSPHASE GEHEN

Einen weiteren großen Vorteil sieht der Frauenarzt in der Qualifikation der Kursleiterin Dr. Renate Kleine-Zander, die nicht nur Yogalehrerin, sondern

auch Ärztin ist und somit genau weiß, welche Einschränkungen bei den Kursteilnehmerinnen bestehen. Nina Sebecic Crnolatac, Geschäftsführerin von AVON Deutschland: „Ich bin stolz darauf, dass wir mit unserer Spende das Brustzentrum Münsterland am Clemenshospital unterstützen und so unseren Beitrag dazu leisten, dass die erkrankten Frauen leichter durch diese schwere Phase ihres Lebens gehen können und hoffentlich neue Kraft tanken. Brustkrebs ist nach wie vor die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Deshalb setzt sich AVON seit vielen Jahrzehnten für den Kampf gegen diese schwere Krankheit ein. Da die medizinische Versorgung in Deutschland – im Gegensatz zu vielen anderen Ländern – sehr gut ist, freut es mich umso mehr, dass wir mit dem Yogakurs eine Möglichkeit gefunden haben, Betroffenen einen zusätzlichen Mehrwert für ihre Genesung zu bieten.“ AVON Cosmetics engagiert sich weltweit gegen Brustkrebs. ✕ (sas)

Neues Lastenrad für Treffpunkt „An der Clemenskirche“

Dank Spenden konnte dem Treffpunkt „An der Clemenskirche“ ein neues Lastenrad übergeben werden.

Entgegenommen wurde das Gefährt mit einem Wert von über 5.000 Euro vom Leiter des Treffpunktes Matthias Eichbauer. Möglich war die Anschaffung durch Spenden der Sparkasse Münsterland Ost, der Initiative „We kick Corona“ der Fußballprofis Leon Goretzka und Joshua Kimmich, Fahrrad XXL Hürter sowie der Bergkloster Stiftung. Darüber hinaus hat

sich Fahrrad XXL Hürter mit einem Preisnachlass engagiert. Aufgrund der Verbreitung des Corona-Virus musste der Treffpunkt „An der Clemenskirche“ die Türen für seine 50 Stammgäste schließen. Mit dem neuen Lastenrad können zukünftig einfacher Transporte vom Treffpunkt zur zentralen Notversorgung für wohnungslose Menschen am Albersloher Weg erledigt werden. Auch nach der Krise erleichtert das Lastenrad Einkäufe oder ermöglicht Unterstützungsangebote, zum Beispiel bei Umzügen der Gäste. ✕ (mb)



Matthias Eichbauer, Schwester Klara Maria Breuer vom Treffpunkt, Régis Le Breton, Sabrina Schulz und Peter Hürter von Fahrrad XXL Hürter (v. l.) freuen sich darüber, dass das nagelneue Lastenrad für den Treffpunkt im Einsatz sein wird Foto: Bührke

„RTL – Wir helfen Kindern“ unterstützt Musiktherapie mit 10.000 Euro

Dank Unterstützung durch die Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V. kann die Musiktherapie in der Kinder- und Jugendklinik des Clemenshospitals ab Herbst 2020 ausgebaut und damit weitere schwerkranke Patientinnen und Patienten der Kinderintensivstation sowie der kinderneurologischen Frührehabilitation erreichen.

Musiktherapie unterstützt zum einen auf der funktionellen Ebene, im Sinne

einer Verbesserung einzelner körperlicher Funktionen. Zum anderen stellt sie eine Hilfe bei der emotionalen und psychischen Krankheitsverarbeitung dar.

„Wir unterstützen seit Jahren unterschiedliche Musikprojekte für Kinder. Denn Musik hilft besonders benachteiligten Kindern und erkrankten kleinen Patienten, ihre schwere Situation besser zu verarbeiten“, berichtet Wolfram Kons, Vorstand der Stiftung



Wolfram Kons, Vorstand der Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V. Foto: MG RTL D/Gregorowius

RTL – Wir helfen Kindern und Charity-Gesamtleiter RTL. ✕ (sas)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Misericordia GmbH
Hartmut Hagmann (V.i.S.d.P.)
Düesbergweg 124
48153 Münster
Telefon: (0251) 91937-6320
E-Mail: h.hagmann@alexianer.de
8. Jahrgang, 2. und 3. Quartal 2020

REDAKTION

Redaktionsleitung: Michael Bührke (mb)
Telefon: (0251) 976-2022
E-Mail: m.buehrke@alexianer.de
Redaktion: Marina Müggenborg (mü),
Sabrina Schulz (sas), Petra Mühlenkamp (pm),
Tobias Klingenberg (tok)